

10 Jahre Backnanger Tafel

Von Heinz Franke



Verkaufsräume der Backnanger Tafel in der Eduard-Breuninger-Straße 8.

Am Anfang stand ein Pressebericht – so beginnt die Geschichte der Backnanger Tafel und die der Tafelarbeit in Baden-Württemberg. Es war im Januar 1995, als über eine „Berliner Tafel“ berichtet wurde, die gespendete Lebensmittel an bedürftige Menschen verteilt. Am nächsten Tag gab es unseren Anruf in Berlin – fast auf die Stunde zeitgleich mit dem des Stuttgarter Diakonieparrers. Daraus entstand wenige Wochen später die „Schwäbische Tafel“ als Dach für die Tafelarbeit und schon im ersten Jahr ihres Bestehens wurden vier Tafelläden ins Leben gerufen: Neben Stuttgart, Bernhausen und Heilbronn eben auch in Backnang. Die Trägerschaft übernahm der Verein Kinder- und Jugendhilfe Backnang e. V., der neben seinen verschiedenen pädagogischen und sozialen Aufgaben auch ein „Kleiderlädchen“ als second-hand-shop in der Schlachthofstraße führte.

Um was ging es nun bei dieser Tafelidee? Auf der einen Seite wurden und werden Unmengen von Lebensmitteln vernichtet, weil sie aus Überproduktionen stammen, kleine Verpackungsfehler besitzen, kurz vor dem Verfalldatum stehen, optisch etwas gelitten haben usw. Und auf der anderen Seite gibt es eine wachsende Zahl von Menschen, die kaum in der Lage sind, sich ihre elementaren Grundbedürfnisse, zu denen auch eine abwechslungsreiche und gesunde Nahrung gehört, ausreichend zu erfüllen. Betroffen sind in erster Linie Menschen mit einem ganz geringen Einkommen, Kleinstrentner, Sozialhilfeempfänger, kinderreiche Familien, Alleinerziehende, „verschämte Arme“ usw.

Gestartet wurde im Herbst 1995 in der Aspacher Straße – anfangs auch etwas misstrauisch beäugt: Second-hand-Lebensmittel, das

kann doch nichts Rechtes sein! Und ist das nicht womöglich auch eine Konkurrenz für die etablierten Geschäfte? Viel Überzeugungsarbeit, Werbung um Vertrauen und Mund-zu-Mund-Propaganda waren notwendig, um das zarte Pflänzlein zum Wachsen zu bringen. Die Hemmschwelle wurde bewusst niedrig gehalten, weil das traditionelle und „unverfängliche“ Kleiderlädle mit der Tafel zusammenzog. Eine wachsende Akzeptanz, öffentliche Anerkennung und steigende Kundenzahl bewies die Richtigkeit des Konzepts so sehr, dass bereits 1998 der Umzug in die viel größeren Räumlichkeiten in der Eduard-Breuninger-Straße 8, in denen zuvor die Stadtbücherei residierte, erfolgen konnte. Zusammen mit dem Partner AIB (Arbeitsinitiative Backnang) hob der Verein Kinder- und Jugendhilfe das „SOWAS“, das Soziale Warenhaus, aus der Taufe. Lebensmittel, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Bücher, Hausrat, Möbel, Wohnaccessoires, Spielzeug etc. vereinigten sich unter einem Dach. Doch bald wurde auch der Platz am neuen Standort zu eng und die AIB konzentrierte sich mit ihrem platzintensiven Möbelgeschäft wieder im ehemaligen Bauhof in der Schlachthofstraße.

Dafür wuchs die Zahl der „SOWAS“-Kundinnen und -Kunden kontinuierlich weiter. Neben denen der Backnanger Tafel, die wegen der Einkommensbegrenzung einen Einkaufsausweis benötigen (bisher gab es über 3 000 Einkaufsausweise – für Einzelpersonen bis hin zu Familien mit einer großen Kinderschar), wurden es auch immer mehr, die sich für das wachsende und vielfältige Warenangebot des „SOWAS“

interessierten. Ein „buntes“ Team um die hauptamtliche Leiterin, bestehend aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Zivildienstleistenden, 1,5-Euro-Jobbern, Schülerinnen und Schülern im Sozialpraktikum und einer Außenklasse der Bodenschwingschule Murrhardt, die zusammen mit ihrem Lehrer das Büchergeschäft managt, engagiert sich sechs Tage in der Woche mit großem Einsatz. Und etwas ganz Wichtiges ist im Laufe der letzten Jahre hinzugekommen: Das „SOWAS“ wurde – weit über die reinen Einkaufsmöglichkeiten hinaus – auch zu so etwas wie einem „Haus der Begegnung“, in dem vielfältige Kontakte gepflegt und Probleme angesprochen werden sowie gegebenenfalls an Beratungs- und Hilfsdienste weiter vermittelt wird. Dabei muss sich die ganze Arbeit uneingeschränkt selbst tragen – ohne jede Form öffentlicher Zuwendungen. Finanzielle Überschüsse – so es sie gibt – gehen uneingeschränkt an die „Mutter“, den Verein Kinder- und Jugendhilfe, für deren pädagogische und soziale Arbeit.

Damit das Projekt „SOWAS“ mit der Backnanger Tafel funktionieren konnte, und auch weiter funktioniert, ist ein großes Engagement vieler Menschen notwendig. Deshalb dient der Rückblick auf zehn Jahre Tafelarbeit auch als Dank an die Partner, die zur positiven Entwicklung beigetragen haben. Wir hoffen, dass die „Welle der Unterstützung“ dem „SOWAS“ und der Backnanger Tafel eine gute Zukunft sichert – zum Nutzen vieler Menschen aus Backnang und Umgebung und als kleiner Beitrag zu einem guten gesellschaftlichen und sozialen Miteinander in unserer Stadt.